

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXXXII. Der Wechsel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537)

daß die Welt seine Gläubigen soll verfolgen, und verjagen, er hat ihnen schon eine sichere Zuflucht, und ein Zehr-Geld auf den Weg versehen, wie an seinem liebsten Sohn selbst wahrzunehmen, über welchen die Flucht in Egypten verhänget war, doch mußten die Weisen aus Morgen-Lande zuvor kommen, und den Zehr-Pfennig mitbringen. (Matth. II, II. 13. seq.) So walts denn nun mein 7 gnädiger Gott, ich wills hierauf getrost wagen; Kein Kreuz ohne Trost, kein Leid ohne Liebe, keine Noth ohne Gott: So gib nur her, mein Vater! den bitteren Kreuz-Becher, ich will gerne trincken, wenn mir schon die Augen dabey übergehen! Ich weiß gewiß, daß dein süßer Trost bald folgen, und deine Hülffe nicht weit seyn wird.

LXXXII.

Der Wechsel.

Es ward an Gotthold eine Summa Gel- 1
des, von einem abgelegenen Orte, wegen
gen eines seiner Hausgenossen, durch Wech-
sel übermachtet, als nun das Geld bezahlt
wurde, und er an seinen Leuten, die umher
stunden, gewahr ward, daß sie sich über so
viel Geld, (wie junge Leute pflegen,) ver-
wunderten, sagte er: Gewehnet euch von 2
Jugend auf fein dazu, daß ihr euch an das
Geld nicht vergaffet, und es nicht, als was
Kff großes

- grosses und köstliches, mit Lust und Begierde ansehet. Es ist eine glänzende Erde, und ein unstetiges flüchtiges Ding; Es wandert von einem zum andern, und ist wie das Quecksilber, welches allezeit unstet, bald zusammen, bald von einander läuft. Wie
 3 der Wind spielet mit dem Sande, oder mit denen trocknen Baum-Blättern, und treibet bald hie bald dort einen Berg und Hauffen zusammen, damit doch niemand gedienet ist. So gehets mit dem Gelde und Gütern dieses Lebens, sie sind bald hie, bald dort, und sind am Ende so viel nütz, als ein Sand-Hauffe, oder eine Grube voll Baum-Blätter; Darum liess ihm jener Graf (a) zum Sinn-Bilde mahlen einen Baum, dem durch Sturm zur Herbst-Zeit die Blätter abgenommen werden, und häufig herunter fallen, mit der Aufschrift: Facilis jactura.
 4 Der Schade ist gering. Ich weiss nicht, ob man eine Münze finden möchte, darauf Flügel gebildet, wolte aber wünschen, daß die Potentaten belieben möchten, alle Reichs-Thaler und Ducaten mit Flügeln zu bezeichnen, anzudeuten, daß der Reichtum ihm oft Flügel nimmt, und davon eilet, eh man es meynet. Und gesetzt, daß er Fuß halte, was ist sein der Mensch gross
 5 gebessert? Die Reichen von dieser Welt haben keinen Vorzug für andern in denen
 haupt-

ha
 wo
 tri
 da
 Kl
 pr
 sch
 de
 off
 ste
 He
 ver
 ren
 der
 che
 ach
 Te
 ma
 ge,
 Pf
 Pa
 ein
 an
 un
 spi
 end
 Hä
 un
 scha
 hilf

hauptsächlichen Dingen dieses Lebens, sie werden gebohren wie andere, sie essen und trincken wie andere, und haben nichts mehr davon, als daß sie satt werden, sie tragen ein Kleid wie andere, ist es schon zierlicher und prächtiger, so thuts doch nichts mehr, als ein schlechtes, nemlich, daß es den Maden-Sack decket, und schützet, sie sorgen wie andere, ja oft wohl mehr, sie francken wie andere, sie sterben wie andere: Ein Holz bleibet ein⁶ Holz, ob es schon verguldet wird, ja in denen verguldeten Bildern in der Kirchen, nehmen sich gleichwol die Würmer, und die Fleder-mäuse nisten darinn: So auch die Reichen sind der Würmer Speise, und ihr Herz, ach leider! ist öftters eine Behausung der Teuffel. Reiche Leute geben ihren Kindern⁷ manchemahl silberne und güldene Pfennige, damit sie spielen, andere haben Zahl-Pfennige, etliche machen ihnen Geld von Papier und Topff-Scherben, endlich wird ein Kind des Spiels so wohl müde, als das andere, und gehet schlaffen; so gehts mit uns Alten auch, das Leben ist ein Spiel, ich spiele nun womit ich will, so muß ich doch endlich davon, und andern, was ich unter Händen gehabt, überlassen: Darum laßt⁸ uns das Geld nicht ohne Verachtung anschauen, und alsbald dabey gedencken: Was hilffts, wann ich sterben soll: Was bin ichs

Rff 2

für

für dem Richter=Stuhl Christi gebessert? Je mehr Geld, ie grössere Rechnung; Besser Gott, als Gold! Besser reich in Gott, als reich in der Welt, und dergleichen. Fället euch aber Reichthum zu, so vergesset nicht, etwas durch Wechsel in den Himmel zu übermachen, auf daß, wenn ihr hernach solget, ihr einen Vorrath daselbst finden möget. Zahlet euer Geld an die dürfftigen Glieder Christi, die werden euch durch ihre gottselige Seuffzer und Vorbitt einen Wechsel Zettel geben, der im Himmel ohne Widerrede angenommen, und Nachsicht, wie die Rauff=Leute reden, gezahlet wird. Diß ist das richtigste Mittel, seiner Güter versichert zu seyn, und ihrer nach diesem Leben zu genießen., Aber Gott hat keinen Cre-
 „dit bey der Welt, spricht ein fürtrefflicher
 „Lehrer unser Zeiten. (b) Spricht er: Gebet,
 „so wird euch gegeben; So dencket ieder: wer
 „wills drauf wagen; Hüte dich für der ersten
 „Auslage, was ich habe, das hab ich, was ich
 „noch kriegen soll, ist ungewiß. Nun Welt,
 „wilt du es auf Gott und sein Wort nicht
 „wagen, so laß es! Ich wills getrost thun,
 „wir wollen endlich sehen, wem es gereuen
 „wird.

(a) Bernherus Comes Habsburgens. ap. Typotium in Symb. Principum Tom. II. p. 176.

(b) Der